

Rat rückt Gräber Rücken an Rücken

Sitzung: Alle Ruhestätten im unteren Drittel des Friedhofs sind von dem Beschluss betroffen

EICHENBÜHL. Langen Gesprächsstoff hatte der Gemeinderat in der Sitzung am Mittwoch bei der schon über 20 Jahre andauernden Frage über die Neugestaltung des Friedhofs. Bei einer Ortbesichtigung wurden verschiedene Varianten erörtert. Bauhofleiter Paul Schmedding erläuterte die notwendigen Maßnahmen und Möglichkeiten.

Keine Chance

Der Vorschlag von Bruno Miltenberger (SPD), die Gräber im unteren Bereich alle zur Ansicht von unten zu drehen wie im zweiten Abschnitt hat das Gremium nicht zugestimmt.

»Um diesen Vorschlag zu realisieren, müssten wir des abschüssigen Geländes wegen Terrassen einbauen, die den Kostenfaktor entscheidend in die Höhe treiben würden«, betonte Paul Schmedding. Boris Großkinsky (CSU) sieht die Problematik neben der Kostenfrage auch in der Umsetzung. Man müsste jeweils eine komplette Reihe drehen. Da sieht er riesige Probleme auf die Gemeinde zukommen. Zudem wäre das Wirrwarr über einen langen Zeitraum noch größer.

Terrassenlösung zu teuer

Joachim Schmedding (SPD) äußerte sich positiv zu Günther Winklers (CSU) Vorschlag, die Gräber im unteren Friedhof so zu drehen, dass die Grabsteine Rücken an Rücken stehen. Dies sei die kostengünstigste Alternative. »Man soll doch bitte die derzeitigen Finanzlage betrachten. Wir können nicht schon wieder Geld in die Hand nehmen, um im Friedhof Terrassen anzulegen und alle Gräber zu drehen.« Man müsse auch nicht alles gleich ausrichten, zumal auch im oberen Bereich nicht alle Grabsteine mit dem Gesicht nach unten zeigen. »Durch die Umlegung der Gräber auf diese Weise hätte



Wie in der Mittelreihe zu sehen, sollen alle Gräber im unteren Drittel des Friedhofs Rücken an Rücken gestellt werden. Einem Antrag nach Drehung nach unten, damit alle Gräber nach unten zeigen (wie im zweiten Teil oben zu sehen) wurde nicht entsprochen. Auch im zweiten Teil sind Gräber an der Wand seitlich gedreht.

Foto: Helga Ackermann

man einen breiteren Weg zwischen den Gräbern, das die Arbeit der Bestattungsinstitute erleichtere. Die derzeitigen leeren Flächen könnten nach einem Beschluss wieder belegt werden«, so Bürgermeister Winkler. »Wenn der Platz zwischen den Gräber (Wege) durch diese Maßnahmen vergrößert wird, habe ich die Möglichkeit, die Gräber maschinell auszuheben und nicht wie bisher per Hand«, meinte Karl-Heinz Hofmann (Bestattungsunternehmen). Der Bagger könne auf dem Weg stehen, sich über dem Nachbar-

grab drehen und mit der Bagger-schaufel arbeiten.

Relativ schnell

Diese Umlegung könne sogar relativ schnell umgesetzt werden. Im rechten Viertel seien es nur wenige Gräber, die gedreht werden müssten, alles andere seien Neubelegungen, so Joachim Schmedding. Mancher der Angehörigen mit Gräbern in diesem Teil habe zudem schon signalisiert, dass er mit dem Drehen des Grabsteins einverstanden sei, so Paul Schmedding.

Der Gemeinderat hat nach langen Diskussionen folgenden Beschluss mit zwei Gegenstimmen gefasst: Im unteren Bereich der Friedhofs werden die Gräber Rücken an Rücken gedreht. Die Umlegung der Gräber erfolgt nach Absprache mit den Angehörigen oder bei Neubelegung mit einer eventuellen Verkürzung des Grabs (der Durchgang sollte mindestens 1,10 Meter betragen). Die Gräber werden entsprechend ausgerichtet. Begonnen wird mit dem rechten oberen Drittel (im unteren Friedhof).

hack